

Lara Prokop (12 Jahre)



Ein unveränderbares Schicksal

„Diese Dose wird von Generation zu Generation nur an Mädchen weitergeben, die den Mut haben in die Vergangenheit zu reisen. Nimm dich daher in Acht!“, Ich starrte die Ladenbesitzerin irritiert an und hatte noch tausend Fragen, doch meine Tante zog mich in diesem Moment aus dem Geschäft.

Als wir zuhause angekommen waren, ging ich gleich in mein Zimmer, warf mich aufs Bett und sah nachdenklich die unscheinbare Dose an. Ich wohnte bei meiner Tante Inge, denn meine Eltern waren gestorben, als ich noch klein war.

Nachdem ein Weilchen verstrichen war, hielt ich meine Neugier nicht mehr aus und öffnete gespannt die geheimnisvolle Dose. Grüne Lichter schwebten plötzlich um mich herum und eine wunderschöne alte Kette, übersät mit violetten Steinchen kam zum Vorschein. Ehrfürchtig legte ich mir die Kette um. Wie aus dem Nichts begannen die Lichter in meinem Zimmer zu flackern. Ein Fenster riss auf und ein heftiger Wind zertrte an mir. „Aufhören!“, schrie ich verängstigt, doch es war niemand da, der mir hätte helfen können.

Plötzlich wurde es ruhig und als ich mich umsaß, saß ich in einem Wohnzimmer. Panisch riss ich die Kette von meinem Hals. „Wo bin ich?“, fragte ich mich ängstlich. Da kamen eine junge, erschöpft wirkende Frau und ein eher kleiner Mann in den Raum. Keiner der beiden schien mich wahrzunehmen. „Mama... Papa...?“, fragte ich vorsichtig, denn erst jetzt hatte ich bemerkt, dass diese Personen meinen Eltern sehr ähnlich sahen, zumindest so, wie ich sie in Erinnerung hatte. Da kam ein kleines, süßes Baby angerobbt, gefolgt von meiner Tante Inge! „Ach Emma“, sagte diese. „Luisa kommt so nach dir!“

Von einer Sekunde auf die andere befand ich mich wieder auf meinem Bett in Tante Inges Haus. Verdattert sah ich mich um. „Ich hatte gerade meine Eltern gesehen!“, schoss es mir in den Sinn. Ich war so glücklich, weil die Erinnerungen an sie schon sehr verblasst waren.

„Abendessen!“, hörte ich plötzlich meine Tante rufen. Überglücklich lief ich zu ihr ins Esszimmer. Ich wollte gerade mein Erlebnis berichten, doch dann beschloss ich dieses Geheimnis lieber für mich zu behalten.

Als ich später in meinem Bett lag, dachte ich noch einmal über alles nach. Da fiel mir ein, dass ich meine Eltern vielleicht vor ihrem Tod bewahren könnte, wenn ich nochmals in der Zeit zurückreise. Also knipste ich das Licht wieder an und holte die Kette hervor. Ich legte sie mir vorsichtig um den Hals und kniff dabei die Augen zusammen. Wahrscheinlich würden gleich wieder die grünen Lichter und ein Windstoß kommen. Doch nichts dergleichen passierte. Da öffnete ich meine Augen und zu meiner Verwunderung befand ich mich im selben Wohnzimmer, wie schon zuvor nur etwa zehn Jahre früher.

Ich hörte Geräusche von draußen und ging zum Fenster. Meine Eltern waren gerade dabei ins Auto zu steigen und dann ging alles sehr schnell. Mein Vater fuhr viel zu schnell die Einfahrt hinaus, als plötzlich ein Lastwagen wie aus dem Nichts auftauchte und das Auto meiner Eltern seitlich rammte. Dann wurde es schwarz um mich herum.

Als ich wieder zu mir kam, lag ich in meinem Bett in Tante Inges Haus. Tränen schossen mir in die Augen und schmerzlich erkannte ich, dass sich das Schicksal wiederholt hatte. Ich hätte meine Eltern noch warnen wollen, doch ich konnte sie nicht retten. Mein Plan hatte nicht funktioniert.

Die Kette hatte es mir ermöglicht, meine Eltern noch einmal zu sehen. Das war ihre magische Fähigkeit. Schluchzend tapste ich die Stufen hinunter ins Wohnzimmer zu Tante Inge, die auf dem Sofa saß und fernsah. Schweigend kuschelte ich mich ganz fest an sie und genoss ihr wortloses Verständnis. Inge war die beste Tante auf der ganzen Welt.